

GEMEINSAM GESTALTEN FÜR STEGLITZ-ZEHLENDORF

Anzeigensonderveröffentlichung | Dezember 2024



SONDERSEITEN DER FRAKTION BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN IN DER BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG



Liebe Leserinnen, liebe Leser

seit 2021 arbeiten wir in Steglitz-Zehlendorf in einer Zählgemeinschaft mit FDP und SPD zusammen – und in unserem Fall funktioniert die Ampel trotz knapper Stimmverhältnisse sehr gut! Wir konnten in den vergangenen Jahren etliches auf den Weg bringen, das das Leben in Steglitz-Zehlendorf sicherer, lebenswerter und schöner macht. Veränderungen im öffentlichen Raum, die mehr Sicherheit für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen schaffen; ein Fokus auf die Schulwegsicherheit mit baulichen Veränderungen, um Kindern den gefährlosen Weg zur Schule zu ermöglichen.

An zahlreichen Stellen haben wir gemeinsam mit Anwohner*innen den Umbau von Plätzen unterstützt und somit grüne Treffpunkte für die Nachbarschaft geschaffen. Beteiligung ist für uns dabei zentral: insbesondere bei der Aufwertung des Kranoldplatzes wollen wir Maßnahmen mit der breiten Öffentlichkeit abstimmen. Bei der Umgestaltung von Zehlendorf-Mitte ist sie für uns ebenfalls ein essenzieller Baustein. Auch in den kommenden Jahren machen wir den Bezirk gemeinsam grüner – mit der anstehenden Entsigelung und dem Umbau des Platzes des 4. Juli, der Fertigstellung der Rönnebypromenade und vielen weiteren Projekten.

Schreiben Sie uns gerne, wenn Sie Anliegen oder Fragen haben. Und nun viel Spaß beim Lesen!

Ulrike Kipf und Alexander Kräß
Fraktionsvorsitzende Bündnis 90 / die Grünen
in der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf

ulrike.kipf@gruene-fraktion-sz.de
alexander.kraess@gruene-fraktion-sz.de



Der Kern des Kompromisses:

- Erhalt und Stärkung des Wochenmarktes: Er bleibt das Herzstück des Platzes und seine Bedürfnisse stehen bei allen Planungen und Maßnahmen an erster Stelle.
- Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität: Wir prüfen Maßnahmen wie sichere Querungen, Radwege, Begrünungen und die Vergrößerung der Südseite.
- Bürger*innenbeteiligung: Alle weiteren Schritte – von der Verkehrsführung bis zur Platzgestaltung – entwickeln wir gemeinsam mit Anwohner*innen, Markthändler*innen und Initiativen in einem breiten Dialog.

Bürger*innen stärker einbinden, Transparenz fördern und gemeinsam Lösungen entwickeln – das ist eines der zentralen Vorhaben unserer Zählgemeinschaft aus Grünen, SPD und FDP in Steglitz-Zehlendorf. Mit den neuen Beteiligungsleitlinien schaffen wir nicht nur Einblick in die Planungen des Bezirks, sondern ermöglichen es Anwohnenden, aktiv mitzuwirken und eigene Ideen einzubringen.

Der Kranoldplatz ist ein gutes Beispiel, wie diese neue Kultur der Beteiligung umgesetzt werden kann. Seit mehr als 50 Jahren wird darüber gestritten, wie der Platz gestaltet werden soll – ein Thema, das nicht nur in der Nachbarschaft, sondern auch in der Politik polarisiert. Die einen wollen den Platz aufwerten und aus dem versiegelten Parkplatz einen lebendigen Aufenthaltsort machen. Andere fürchten, das Wochenmarkt, das Herzstück des Platzes, unter den Maßnahmen leiden könnte. Vor diesem Hintergrund haben wir uns der Herausforderung gestellt, eine Lösung zu finden, die beiden Perspektiven gerecht wird.

Für einen schöneren Kranoldplatz

Bürger*innen sollen bei der Planung des neuen Platzes mitreden

Mit unserem Kompromissantrag haben wir einen wichtigen Schritt getan: Wir haben Leitlinien erarbeitet, die sowohl den Erhalt des Marktes als auch Verbesserungen der Aufenthaltsqualität und Verkehrssicherheit ins Zentrum stellen. Nach fünf Jahrzehnten intensiver Diskussionen ist dieser Kompromiss vor allem eines: ein Meilenstein. Er vereint unterschiedliche Perspektiven,

schafft Mehrheiten in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) für den Platz und gibt dem Kranoldplatz endlich eine gemeinsame Vision. Der endgültige Beschluss soll im Dezember in der BVV gefasst werden. Das Beteiligungsverfahren startet 2025 und läuft bis 2026 – finanziert durch den Senat und maßgeblich durchgeführt von unserem Stadtrat Urban Aykal. Gemeinsam machen wir den Kranoldplatz zu einem lebendigen, sicheren und einladenden Ort für alle!

von Alexander Kräß, Fraktionsvorsitzender

Schloßstraße soll lebendiger Ort bleiben

Die Steglitzer Magistrale kann noch mehr – für einige Veränderungen wurde der Grundstein gelegt

Die Schloßstraße ist zweifellos eines der wichtigsten Zentren in Steglitz-Zehlendorf mit großer Strahlkraft – und bietet gleichzeitig viel Raum für unterschiedliche Wahrnehmungen. Die einen gehen hier bummeln, besuchen das Café Baier oder den Titania-Palast, andere erledigen Termine auf dem Bürgeramt und kaufen auf dem Wochenmarkt ein.

Wahrscheinlich erleben sie die Straße als einen nicht an allen Stellen schönen, aber doch lebendigen, funktionierenden Ort. Andere nehmen vor allem die Probleme wahr: Die unschöne, baulich verunglückte dunkle Ecke unter dem Bierpinsel und der Tiburtiusbrücke; wohnungslose Menschen, die ihre Habseligkeiten und teils ihren Müll auf der Straße liegen lassen; den Leerstand in einigen der insgesamt vier großen Einkaufszentren.

Als Fraktion und Zählgemeinschaft haben wir viele Initiativen unternommen, um die Schloßstraße als lebenswerten Teil von Steglitz zu erhalten. Wir haben regelmäßig ein nachhaltiges Konzept zur Versorgung wohnungsloser Menschen, zum Beispiel mit aufsuchender Sozialarbeit angemahnt. Durch die Initiative unseres Stadtrats Urban Aykal konnten Landesmittel zum Einsatz von Kiezläufern gewonnen werden, die jetzt als Ansprechpartner unterwegs sind. Straßen und Gehwege reinigt die BSR, die Bahnhöfe obliegen der BVG beziehungsweise der Deutschen Bahn.

In den kommenden Jahren wird viel passieren. Der Hermann-Ehlers-Platz wird neu gestaltet, unter Beteiligung vieler Menschen im Bezirk. Die Schloßstraße ist in diesem Jahr in ein Landes-Programm aufgenommen worden, mit dem zwölf Berliner Zentren weiterentwickelt und gestärkt werden sollen. Das Bezirksamt plant einen Schloßstraßen-Gipfel mit allen Einzelhändlern – auch aus den Nebenstraßen. Dabei geht es darum, zu hören, was gebraucht wird, konkrete Hilfestellungen zu erarbeiten und einen Rahmen zur Vernetzung zu bieten.

Wir möchten den öffentlichen Raum rund um die Magistrale noch stärker an den Menschen und am Klimawandel orientieren. Hierfür brauchen wir ausreichende Mittel. Es muss mehr Schatten und Sitzgelegenheiten geben, Barrierefreiheit und breitere Gehwege. Der Radweg – auch aus den Nebenstraßen. Dabei geht es darum, zu hören, was gebraucht wird, konkrete Hilfestellungen zu erarbeiten und einen Rahmen zur Vernetzung zu bieten.

aber was spricht eigentlich gegen einzelne autofreie Shoppingtage? Was gegen ein Straßenfest, um die Straße auch am Wochenende attraktiv zu machen? Beides haben wir in der Vergangenheit bereits angeregt. Das Streetfood-Fest am Hermann-Ehlers-Platz im Sommer dieses Jahres hat gezeigt, wie groß das Interesse ist, sich zu treffen – und ein Steglitz-Zehlendorfer Zentrum wirklich zu nutzen.

von Ulrike Kipf, Fraktionsvorsitzende



Die Schloßstraße in Steglitz ist attraktive Einkaufsmeile und „Problemfall“ zugleich.

Auf dem Weg zur Schwammstadt

Wie kleine und große Plätze den Bezirk bereichern

Klimaresilienz und Klimaschutz sind die städtischen Aufgaben der Zukunft. Deshalb schaffen wir auch im Bezirk urbane Freiräume. Sie mindern nicht nur die Erhitzung im Sommer und laden zu erholsamen Aufenthalten im Außenraum ein, diese Orte sind auch geeignet, das soziale Leben in der Stadt zu jeder Zeit zu bereichern.



Auch am Saaleckplatz ist die Umgestaltung mit dem Ziel einer besseren Klimaresilienz gelungen.

Ein überragendes Beispiel wird sich aus der Umgestaltung des Platzes des 4. Juli ergeben. Der mehr als 27 000 Quadratmeter große, seit 80 Jahren komplett asphaltierte Platz wird auf 12 000 Quadratmetern entsiegelt und begrünt. Die renaturierte Oberfläche kann zukünftig anfallendes Wasser aufnehmen und speichern. Das Regenwasser kann versickern, das Abwassersystem wird dadurch entlastet, größere Schäden, die bei Starkregen entstehen können, weitgehend verhindert und die örtlichen Bäume ausreichend bewässert. Die Größe des Grünbereiches ist geeignet, die Luftqualität im Umfeld erheblich zu verbessern.

neu und klimaresilient gestaltet werden und laden zum Verweilen ein. Aber auch die zahlreichen kleinen Plätze beleben die Quartiere. Es braucht nicht viel: Sitzgelegenheiten, schattenspendende Bäume, Pflanzen, die die wechselnden Jahreszeiten sichtbar machen. Und es braucht Menschen aus der Nachbarschaft, die diesen Ort aufsuchen und mit Leben füllen.

oder andere Ort zum Platz umgestalten ließe oder vielleicht eine Baumscheibe begrünt werden könnte. Melden Sie sich gerne mit Ideen und Vorschlägen, wo in unserem Bezirk der Natur mehr Raum gegeben werden könnte!

von Marianne Wagner,
Sprecherin für Gebäude,
Pflanze und Senioren



Im Bezirk sind Plätze wie der Saaleck- oder der Johanneskirchplatz

Es lohnt sich, auch in Ihrem Umfeld zu prüfen, ob sich der eine

Legt endlich los!

Umbau des S-Bahnhofs Zehlendorf versinkt im Planungschaos

In 17 Jahren wird ein Mensch vom Baby zum Erwachsenen. In 17 Jahren kann es hierzulande theoretisch vier unterschiedliche Kanzler geben. Was nicht drin ist? In 17 Jahren eine marode Brücke und einen S-Bahnhof zu erneuern.



von Bernd Steinhoff,
Sprecher für Stadtentwicklung und Wohnen

Das Elend um den Umbau des S-Bahnhofs Zehlendorf ist in die nächste Runde gegangen: Durch mangelhafte Abstimmung zwischen Denkmalschutz, Senat und Eisenbahn-Bundesamt ist die ganze Maßnahme jetzt quasi auf Null gestellt. Weil das so peinlich ist, sollte der Schwarze Peter zwischen dem Bezirk zugespitzt werden – obwohl dieser bei der Frage gar keine Entscheidungsgewalt hat. Übrig bleibt ein Planungschaos.

Wir fordern weiterhin, einen neuen Zugang am Postplatz zu schaffen – und zwar vor der Brückensanierung und Bauspernung der Fuß- und Radtunnel am jetzigen Zugang. Nur so bricht der Fußverkehr am S-Bahnhof während der Bauzeit nicht völlig zusammen. Die bisher für zwölf Monate geplante Führung des kompletten Fuß- und Radverkehrs auf dem zwei Meter breiten Bürgersteig vor dem ehemaligen Radio Herz wäre für das Zehlendorfer Zentrum fatal – verkehrlich und wirtschaftlich. Ein solches Chaos müssen wir unbedingt verhindern!



Zahlreiche neue Radwege wurden in Steglitz-Zehlendorf (im Bild die Schloßstraße) gebaut und bestehende saniert.

Die Schwächeren im Blick

In der Verkehrspolitik ist unter dem grünen Stadtrat viel verbessert worden

„Melde Dich, wenn Du angekommen bist!“ Den Satz haben wir alle schon hunderte Male gesagt und gehört. Leider zu Recht, denn die Sorge, dass ein geliebter Mensch den täglichen Weg nicht unversehrts schafft, ist begründet: Jedes Jahr werden in Berlin 30 bis 50 Menschen auf der Straße getötet, weit über 2000 schwer verletzt – oft sind es Kinder oder Ältere.

Weil für uns der Schutz der Schwächeren an oberster Stelle steht, übernehmen wir auf diesem Gebiet Verantwortung: Seit 2021 ist der Grüne Urban Aykal Stadtrat für Ordnung und Verkehr in Steglitz-Zeh-

lendorf. In diesen drei Jahren ist viel passiert. Beispiel Schulwegsicherheit: Es wurden Dialogdisplays aufgestellt, längere Tempo-30-Zonen vor Schulen sowie eine regelmäßige Verkehrsüberwachung an allen Grundschulen angeordnet. Rechnet man die baulichen Maßnahmen dazu, wie Gehwegvorstreckungen, „Berliner Kissen“ auf der Fahrbahn oder Poller, kann man bereits jetzt eine deutliche Verbesserung der Situation feststellen. Zur Sicherheit von Menschen, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, hat das „grüne“ Bezirksamt Bordsteinabsenkungen, Fußgängerampeln und -überwege realisiert, neue Radwege

gebaut, alte saniert und Einbahnstraßen für Fahrräder geöffnet. Diese Erfolge sind auch den Bürgerinnen und Bürgern zu verdanken. In Beteiligungswerkstätten, Runden Tischen und Nachbarschaftstreffen äußerten sie Wünsche und Anregungen. Dafür sind wir dankbar. Bitte geben Sie auch künftig Ihre Ideen an uns weiter!

von Dr. Kostas Kosmas,
verkehrspolitischer
Sprecher der Fraktion



kostas.kosmas@gruene-fraktion-sz.de

Betty Katz statt Treitschke

Notwendige Umbenennung: Der Kulturausschuss hat entschieden

Die Entscheidung, die Treitschkestraße umzubenennen, war kein leichter oder impulsiver Schritt, sondern wurde in der BVV Steglitz-Zehlendorf lange diskutiert und abgewogen. Nun ist im Ausschuss für Bildung und Kultur die Entscheidung gefallen, die Straße zukünftig nach Betty Katz zu benennen. Diese Entscheidung wird die BVV voraussichtlich am 11. Dezember bestätigen. Doch warum soll die Straße überhaupt anders heißen?

Heinrich von Treitschke war ein Historiker, dessen berühmtester Satz „Die Juden sind unser Unglück“ zum zentralen Leitspruch des nationalsozialistischen Antisemitismus wurde. Dieser Satz prägte das Unheil der NS-Zeit maßgeblich und stand auf der Titelseite der Hetzschrift „Der Stürmer“. Auch wenn Treitschke lange vor der NS-Zeit lebte, bleibt sein Name ein Symbol für Ausgrenzung und Hass. Die Entscheidung zur Umbenennung fiel bereits 2022. Nun wurden Anwohner*innen dazu aufgerufen, Vorschläge für einen neuen Namen einzureichen. Mehr als 300 Schreiben wurden verteilt. Besonders erfreu-

lich ist dabei, dass sich auch die Kirchengemeinde und die Schulen vor Ort aktiv an der Namenssuche beteiligt haben. Am Ende gingen 55 Vorschläge ein, über sieben von ihnen wurden nun im Ausschuss abgestimmt.

Um die Adressänderung für die betroffenen Anwohner*innen unkomplizierter zu machen, werden im Bürgeramt spezielle Termine angeboten und eventuell sogar ein mobiles Bürgeramt eingerichtet. So wird der Aufwand sich hoffentlich in Grenzen halten. Natürlich ist es für alle Anlieger mit Aufwand verbunden. Aber diese Umbenennung ist ein Symbol für die Werte, die wir als Gesellschaft hochhalten: Toleranz, Respekt und die Vermeidung von Antisemitismus. Gerade im Straßenbild, das unsere Nachbarschaft prägt, dürfen keine Namen stehen, die Ausgrenzung und Diskriminierung verkörpern.

von Carsten Berger,
kulturpolitischer
Sprecher der Fraktion



carsten.berger@gruene-fraktion-sz.de



Der Stolperstein in der Wrangelstraße 6-7 erinnert seit 2017 an Betty Katz. Hier war sie Direktorin des Jüdischen Blindenheims. Gemeinsam mit 16 Bewohner*innen wurde sie im September 1942 nach Theresienstadt deportiert. Dort wurde sie am 6. Juni 1944 ermordet. Zu diesem Zeitpunkt waren die anderen Mitdeportierten bereits tot. Foto: OTFW, wikipedia.de

IMPRESSUM / KONTAKT

Herausgeber: Bündnis 90 / die Grünen
in der BVV Steglitz-Zehlendorf,
Kirchstraße 1-3, 14163 Berlin,
info@gruene-sz-fraktion.de
V.i.S.d.P.: Ulrike Kipf/Alexander Kräß
Redaktion: Silke Lambek,
presse@gruene-fraktion-sz.de
Internet: www.gruene-fraktion-sz.de
Instagram: @gruenebvvsz
X: @gruenebvvsz
Bluesky: @gruenebvvsz.bsky.social